Basel, den 6. April 1935 XXXV. Jahrgang / No. 14

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-16 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr

Redaktion: Dr. WALTER RUF
Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K) Basel, Tellstrasse 62/64

Inhalt: Stand der Kleinhandelspreise in den Schweizerstädten am 1. März 1935. — Der Lebensmittelverein Zürich im Jahre 1934. — St. Gallische Umsatzsteuer. — Volkswirtschaft: Die Schweizer Mustermesse. — Kurze Nachrichten. — Aus der Praxis: Gebühr für den Mittelverkauf (2—10 Liter) von Wein, Bier und Most. — Bewegung des Auslandes. — Aus unserer Bewegung. — Verwaltungskommission. — Bibliographie. — Mitteilungen der Redaktion. — Arbeitsmarkt.

Stand der Kleinhandelspreise in den Schweizerstädten am 1. März 1935.

Die Preiserhebung vom 1. März 1935 lässt die nächstvorangehende zum erstenmale wieder seit dem 1. Juli 1919 um ein volles Vierteljahr hinter sich. Nachdem nun die Ergebnisse dieser Enquête vorliegen und sich erkennen lässt, in welchem Umfange gegenüber dem 1. Dezember 1934 Aenderungen eingetreten sind, ist es möglich, festzustellen, ob wir mit unserer im letzten Bericht geäusserten Ansicht, dass es heute nicht mehr erforderlich sei, jeden Monat den Stand der Preise zu ermitteln, Recht haben oder nicht. Natürlich wird, insoferne nicht in der Zwischenzeit eine Gegenbewegung eintritt, die Verschiebung von einem Vierteljahr zum andern grösser sein, als von einem Monat zum nächsten; wir glauben indessen, dass die nachfolgenden Zahlen doch mit aller Deutlichkeit darlegen, dass die am 1. März in Erscheinung getretenen Aenderungen nicht so wesentlich sind, als dass es wirklich erforderlich gewesen wäre, ihnen schon zu einem früheren Zeitpunkt nachzuspüren.

Im Ganzen zeigen von den 1300 Preismeldungen, die uns für den 1. März zugingen, gegenüber dem 1. Dezember 1934 287 eine Aenderung, währenddem 1,013 Notierungen mit denjenigen der vorhergehenden Erhebung genau übereinstimmen. Die Aenderungen erreichen nicht einmal ein Viertel. Dabei ist noch in Betracht zu ziehen, dass nicht weniger als 126 davon auf die besonders betroffene Gruppe Fleisch und die saisonempfindlichen Artikel Eier und Kartoffeln entfallen. Auch die schweizerischen Durchschnittspreise zeigen eine etwas ausgesprochenere Bewegung als wir sie 1934 von Monat zu Monat feststellten, doch weisen auch für den dreimal grösseren Abstand 21 Artikel überhaupt keine und weitere 12 eine Verschiebung des Preisniveaus, das sich innerhalb 2 % hält, auf. Erwähnenswert sind die Preisrückgänge der Eier (25,0 %), des Specks (11,7 %), des Kalbfleisches (10,6 %), des Schweinefleisches (10,1 %) und des Rindfleisches (2,2 %) und die Preiserhöhungen der Kartoffeln im Migrosverkauf (9,1 %), des Arachidöls (7,2 %), der Linsen (6,8 %) und des Weins (3,5 %). Die Senkung des Eierpreises ist, so stark sie auch sein mag, doch zur Hauptsache saisonmässiger Natur. Ueber die Ursachen des allgemeinen Rückganges der Fleischpreise wurde in der Tagespresse schon soviel geschrieben, dass wir hier kaum etwas hinzuzufügen brauchen. Wer unsere Berichte regelmässig liest, wird im übrigen feststellen können, dass uns dieser Sturz nicht unerwartet kam. Die Kartoffeln verzeichnen im Frühjahr, ebenso regelmässig wie die Eier einen Abschlag, einen kleinen Aufschlag, was sich in erster Linie damit erklärt, dass die Kartoffeln durch die Lagerung einen nicht unbedeutenden Schwund erleiden. Für diese Saison wurde diesem Tatbestande ausserdem amtlich dadurch Rechnung getragen, dass in einer schon am 31. August 1934 erlassenen bundesrätlichen Verfügung für je den 1. Januar und 15. März 1935 eine Erhöhung des Abnahmepreises fixiert wurde. Die Steigerung des Arachidölpreises ist auf einen Rückgang des Ernteertrages verbunden mit einer infolge der ebenfalls kleineren Baumwollölernte erhöhten Nachfrage von Seiten der Vereinigten Staaten von Amerika zurückzuführen. Der bei Linsen feststellbare Preisaufschlag bedeutet eine erst nachträgliche Anpassung an die durch den geringeren Ausfall der Ernte des Jahres 1934 geschaffene neue Situation. Im erhöhten Weinpreis schliesslich kommt die auf den 1. Januar 1935 in Kraft getretene Getränkesteuer zum Ausdruck.

Deutlicher noch als in den einzelnen Preisangaben offenbart sich, allgemein betrachtet, die ausgesprochene Ruhe auf dem Markt der Preise in der den Generalausdruck für die Preisbewegung bildenden Indexziffer. Wir schicken voraus, dass ein gewisser Rückgang im Frühjahr schon aus rein saisonmässigen Gründen zu erwarten ist. Wird dieser Tatsache Rechnung getragen, so wird eine Verminderung der Indexziffer um Fr. 22.43 nicht als aussergewöhnlich angesehen werden können. Ausserhalb des Rahmens des rein Saisonmässigen

Preise der einzelnen Städte

Nr.	Artikel	Einheit	Zürich	Basel	Genève	Bern Köniz	Lausanne	St. Gallen	Winterthur	Luzern	Biel (B.)	La Chaux-de-Fonds Le Locle	Neuchâtel
1.	Butter. Koch-	Kilo	390	360	380	370	360	360	360	360	²380	350	370
2.	„ Tafel-	„	500	480	475	475	475	480	470	480	480	460	475
3.	Käse, Ia. Emmentaler- .	„	260	280	270	280	280	250	260	260	²250	¹250	260
4.	Milch, Voll-	Liter	31	31	32	29	32	30	29	28	28	29	31
5.	Fett, Kokosnuss- . . .	Kilo	110	100	¹120	110	130	130	110	110	120	110	110
6.	„ Koch-	„	166	140	180	140	140	110	166	160	150	²130	166
7.	„ Schweine-, amerik.	„	²180	200	190	¹180	¹180	160	150	¹185	¹180	140	¹180
8.	„ „ einheim.	„	¹180	200	210	180	180	200	180	²130	170	¹180	190
9.	Öl, Oliven-	Liter	140	¹120	180	150	170	160	140	140	150	150	160
10.	„ Arachid-	„	¹90	¹84	95	90	²100	100	¹90	90	90	¹85	85
11.	Brot, Voll-	Kilo	35	31	35	33	35	35	35	32	33	30	33
12.	Mehl, Voll-	„	26	29	30	30	30	28	26	27	26	25	28
13.	„ Weiss-	„	28	29	35	30	35	33	28	28	30	30	35
14.	Weizengriess	„	32	26	40	30	²40	33	32	33	30	32	40
15.	Maisgriess	„	²28	22	35	30	40	30	28	28	32	30	35
16.	Gerste, Roll-	„	34	40	40	40	45	42	36	35	¹50	35	40
17.	Haferflocken, offene . .	„	36	36	45	¹38	45	46	34	40	40	35	45
18.	Hafergrütze, offene . .	„	40	40	40	44	50	46	40	45	44	50	50
19.	Teigwaren, Qual. sup. .	„	42	44	45	²45	²45	42	46	¹45	45	45	45
20.	Bohnen, weisse Ia . .	„	¹32	25	40	34	35	40	30	30	²30	28	35
21.	Erbsen, gelbe, ganze . .	„	84	70	80	74	²65	65	60	65	70	65	60
22.	Linsen, ...	„	90	64	¹90	86	70	90	¹90	80	¹90	¹85	80
23.	Reis, Camolino, sup. . .	„	¹34	28	45	35	40	40	34	32	¹36	34	35
24.	„ ital., glaciert, 6 A	„	¹44	36	¹65	40	45	45	38	35	¹38	34	40
25.	Fleisch, Kalb-	„	²250	²290	²230	²260	²200	²280	²260	²280	²240	²200	²210
26.	„ Rind-	„	200	225	190	²230	200	300	210	¹260	²190	²190	²230
27.	„ Schaf-	„	370	240	²300	330	340	280	360	¹360	310	360	300
28.	„ Schweine- . .	„	²280	²280	390	²290	²250	²260	²270	²260	²250	²270	²270
29.	Speck, einheim. ger. mag.	„	²300	²340	²340	²320	²360	360	²280	²340	²320	300	²350
30.	Eier, Import	Stück	²9	²9	²8	²9	²14	²9	²10	²10	²10	²7	10
31.	Kartoffeln, Detail . . .	Kilo	¹16	¹16	13	13	13	15	¹18	15	12	13	13
32.	„ Migros . .	„	¹14	¹13	12	¹13	09	12	¹11	12	9	¹11	11
33.	Honig, einheim., offener	„	400	350	375	400	350	450	²400	²370	400	350	350
34.	Zucker, Kristall-, weisser	„	24	21	25	26	25	²23	²23	25	26	25	26
35.	Schokolade, Ménage .	„	240	200	225	250	250	225	225	200	225	250	225
36.	„ Milch- . .	„	300	300	475	300	500	300	280	300	²250	300	300
37.	Sauerkraut	„	40	40	45	40	45	40	40	40	40	40	40
38.	Zwetschgen, gedörrt. .	„	80	80	¹75	90	²100	²100	²70	80	100	90	100
39.	Essig, Wein-	Liter	45	45	60	60	²65	50	60	60	70	70	65
40.	Wein, rot, gewöhnlicher	„	90	¹85	85	100	80	¹120	90	¹95	90	¹75	¹85
41.	Schwarztee, Souchong .	Kilo	700	600	1300	²800	²750	750	850	800	800	700	850
42.	Zichorien, kurante Qual.	„	100	100	125	125	120	100	100	100	100	100	100
43.	Kakao, „Co-op" Sup. .	„	240	200	180	160	200	190	190	200	180	180	170
44.	Kaffee, Santos, grüner	„	220	²180	220	200	260	300	220	200	260	180	220
45.	„ gerösteter . .	„	280	²240	260	240	²240	240	200	240	240	200	200
46.	Anthrazit	100 kg	930	920	850	1000	900	1020	1000	1030	980	830	930
47.	Briketts	„	690	530	700	700	750	620	680	745	700	680	700
48.	Brennsprit 92°	Liter	64	70	70	70	75	75	70	70	64	60	60
49.	Petroleum, Sicherheitsöl	„	28	²28	²20	28	28	27	26	²26	28	27	28
50.	Seife, Ia. Kern, weisse	Kilo	²63	45	55	50	90	²88	45	¹80	²63	²63	58

¹) Preisaufschlag. ²) Preisabschlag.

liegt allerdings die Senkung der Gruppenindexziffer für Fleisch um Fr. 12.25 oder 6 Punkte auf Fr. 227.25 oder 115 Punkte. Rein saisonmässig bedingt sind auf der andern Seite die Abnahme der Gruppe Eier um Fr. 12.— und die Zunahme der Gruppe Kartoffeln um Fr. 2.50. Damit ist aber auch schon alles erwähnt, was einigermassen in die Augen springt. Die Aenderungen aller übrigen Gruppen halten sich innerhalb des Rahmens eines Frankens, und bei Milch und Milcherzeugnissen ist eine Verschiebung des Niveaus überhaupt nicht festzustellen.

Durch den neuen Rückgang kommt die Indexziffer mit 108,6 Punkten nun immerhin zum erstenmale innerhalb 10 % Abstand von dem als Basis dienenden 1. Juni 1914 zu liegen, sodass nun die völlige Angleichung an das Vorkriegsniveau auch für die Kleinhandelspreise nicht mehr in unerreichbarer Ferne liegt. Vergleichsweise erwähnen wir, dass schon die zweite in die Kriegszeit fallende Preiserhebung, diejenige vom 1. Dezember 1914, einen Stand der Indexziffer ergab (107,3), der sich von dem der neuesten nicht wesentlich unterscheidet, und dass dieser neueste Stand durch die nächstfolgende Kriegspreiserhebung vom 1. März 1915 mit 114,0 bereits wesentlich überschritten wurde.

Der von uns oben erwähnte relativ starke Rückgang der Fleischpreise hatte eine gewisse Verminderung der von uns schon oft erwähnten

am 1. März 1935.

Fribourg	Schaffhausen	Thun	Chur	Lugano	Solothurn	Herisau	Vevey Montreux	Aarau	Davos	Zug	Rorschach	Bellinzona	Grenchen	Baden	Veränderung +	Veränderung −	Nr.
²360	¹380	350	370	380	360	380	350	²350	400	²350	360	²380	420	360	1	5	1.
480	²460	480	475	500	480	480	445	475	500	460	480	480	520	450	—	1	2.
²230	270	¹220	²260	250	260	²260	225	260	280	260	270	250	260	260	2	4	3.
29	31	31	30	36	30	29	33	30	34	27	30	34	26	30	—	—	4.
96	130	110	110	120	95	130	130	110	120	¹130	120	²110	88	110	2	1	5.
¹110	200	120	140	200	100	120	110	80	160	150	230	²166	150	110	1	2	6.
140	140	160	160	200	150	160	140	150	150	¹180	160	180	²180	140	6	2	7.
180	¹190	¹190	¹160	180	160	180	170	200	180	180	²150	130	¹200	150	6	2	8.
150	170	150	160	135	150	150	160	¹160	165	¹160	160	130	150	¹150	4	—	9.
90	¹100	90	85	¹92	90	85	90	¹100	90	¹110	¹90	95	90	¹90	10	1	10.
32	34	33	36	34	33	36	35	33	35	35	32	30	33	30	—	—	11.
25	26	26	28	30	26	28	28	28	28	25	34	26	28	25	—	—	12.
30	32	28	33	35	28	32	35	30	32	30	34	30	²30	28	—	1	13.
40	36	34	33	45	34	¹32	35	30	32	35	38	35	33	30	1	1	14.
35	30	30	30	25	30	30	40	30	30	30	¹32	²25	¹32	27	2	2	15.
¹50	36	38	35	40	36	40	40	30	40	40	45	50	40	¹40	3	—	16.
40	34	40	40	60	36	40	50	45	40	40	40	40	40	32	1	—	17.
45	36	²40	40	55	50	40	50	45	45	40	²40	50	50	²45	—	3	18.
45	46	45	45	60	45	46	45	45	²48	45	²44	50	45	45	1	4	19.
¹35	30	¹30	35	35	26	34	30	30	35	30	32	50	26	30	3	1	20.
¹65	64	²75	50	60	60	60	60	80	60	¹60	80	85	70	60	2	2	21.
¹85	¹80	85	90	70	70	80	60	¹90	100	70	¹90	¹90	¹90	¹80	11	—	22.
35	30	35	35	30	32	40	30	45	²40	45	60	30	40	35	2	1	23.
45	46	40	50	50	35	45	50	40	²40	50	40	40	40	35	3	1	24.
²220	340	260	²220	¹340	240	²280	240	300	300	²260	²320	²280	320	²340	1	18	25.
²200	240	²220	220	¹280	²240	260	210	220	260	²240	²240	²270	240	230	2	10	26.
¹310	240	310	260	²280	320	²300	270	¹250	260	²280	²240	²220	380	320	3	6	27.
330	²260	²260	²280	²320	²240	²260	280	²260	320	²240	²260	²250	300	²260	—	21	28.
²320	²320	²320	²300	²350	²340	²380	365	²340	360	²320	320	²380	²360	320	—	20	29.
²10	²10	²10	²10	12	²10	²10	10	10	²10	²10	²10	¹13	²10	²10	1	21	30.
13	¹13	¹15	15	²15	12	18	13	15	15	20	16	15	13	¹18	6	1	31.
¹10	¹12	¹12	¹12	²15	9	13	11	¹13	13	¹14	¹14	¹13	¹11	¹13	15	1	32.
350	400	²360	370	370	400	²420	380	360	400	420	500	400	430	350	—	4	33.
25	26	25	²25	²25	²25	28	25	28	²26	26	25	²25	²27	25	—	8	34.
250	250	²225	²250	200	225	²250	240	250	240	²200	250	250	225	200	—	4	35.
300	500	300	²250	500	300	300	250	300	300	300	500	²290	300	250	—	3	36.
35	35	40	40	55	40	40	40	40	45	40	45	55	50	40	—	—	37.
²85	100	80	80	100	70	100	²80	100	90	90	100	100	70	60	1	5	38.
70	70	55	55	70	60	60	70	70	70	60	²60	60	60	60	--	2	39.
¹80	¹100	¹100	100	¹90	100	¹105	¹85	100	100	100	¹115	¹85	90	100	13	—	40.
800	1000	700	1000	700	500	800	600	800	750	800	800	750	800	700	—	2	41.
100	100	²100	100	125	100	100	100	100	120	125	100	100	125	100	—	1	42.
180	180	180	190	200	180	200	180	190	190	250	240	180	195	²180	—	1	43.
180	300	220	220	180	250	250	220	180	220	200	240	190	200	200	—	1	44.
230	340	¹220	300	350	280	320	220	250	280	280	300	²300	280	300	1	3	45.
950	¹880	1050	1250	1025	1000	1020	930	740	1270	980	960	1000	1000	700	1	—	46.
700	¹580	690	800	750	700	700	760	540	850	680	630	750	700	550	1	—	47.
65	70	65	70	65	75	70	70	70	70	70	65	60	70	80	—	—	48.
28	28	27	25	30	28	27	25	30	²35	28	26	25	30	30	—	4	49.
²47	100	²60	100	60	100	90	90	57	75	60	100	80	75	50	1	6	50.

Spanne zwischen den hauptsächlich importierten vegetabilischen und den vorwiegend durch eigene Produktion gedeckten animalischen Nahrungsmitteln zur Folge. Immerhin beläuft sie sich auch jetzt noch auf nicht weniger als 32,5 Punkte (animalische Nahrungsmittel = 117,8, vegetabilische = 85,3 Punkte). Dabei sind für die relative Höhe des Indexes für animalische Nahrungsmittel heute ganz im Gegensatz zu früher in geringerem Masse als das Fleisch die Milch und die aus ihr gewonnenen Nahrungsmittel ausschlaggebend.

Der auf Grund der Verbrauchsmengen, die das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit seiner Indexziffer zugrundelegt, aber unter Verwendung unserer Preise berechnete Nahrungsindex steht mit 107,8 Punkten (110,7 am 1. Dezember 1934) 0,8 Punkte unter unserer Gesamt- und 2,0 Punkte über unserer eigenen Nahrungsindexziffer.

Die Preisangaben der Unione Cooperativa von Mailand waren in den letzten Zeiten ausgeblieben. Die uns inzwischen eingegangene Meldung, wonach das Unternehmen in Liquidation getreten sei, gibt uns die Erklärung für diese vorher unerklärliche Erscheinung. Wir wandten uns daraufhin, weil wir auf die Vollständigkeit unserer internationalen Vergleiche innerhalb des von uns ursprünglich gezogenen Rahmens der an die Schweiz anstossenden Staaten nicht verzichten wollten, an die Konsumgenossenschaft «Unificazione» in Como und erhielten von ihr auch tatsächlich die Zusage der Mitarbeit. Ein Vergleich mit den letzten uns zugegangenen Mailänderpreisen zeigt, dass die Preis-

Artikel	Einheit	Preis am			Veränderung in % gegenüber dem	
		1. März 1935	1. Dez. 1934	1. März 1934	1. Dez. 1934	1. März 1934
Butter, Koch-	kg	368	368	374	—	— 1,6
Butter, Tafel- (Zentrifugen)	„	479	479	479	—	—
Käse, Ia. Emmentaler- od Greyerzer-	„	267	267	268	—	— 0,4
Milch, Voll-, im Laden abgeholt	Liter	30	30	30	—	—
Fett, Kokosnuss-, in Tafeln	kg	110	108	95	+ 1,9	+ 15,8
„ Koch-, billigste Qualität	„	149	151	134	— 1,3	+ 11,2
„ Schweine-, amerik. ausgelassenes	„	180	180	179	—	+ 0,6
„ „ einheimisches, rohes	„	184	186	187	— 1,1	— 1,6
Öl, Oliven-	Liter	145	143	148	+ 1,4	— 2,0
„ Arachid-	„	89	83	84	+ 7,2	+ 6,0
Brot, Voll-	kg	33	33	33	—	—
Mehl, Voll-	„	28	28	29	—	— 3,4
„ Weiss-	„	30	30	31	—	— 3,2
Weizengriess	„	32	32	34	—	— 5,9
Maisgriess, zu Kochzwecken	„	29	29	29	—	—
Gerste, Roll- No. 1	„	39	39	36	—	+ 8,3
Haferflocken, offene	„	39	38	39	+ 2,6	—
Hafergrütze, offene	„	43	43	45	—	— 4,4
Teigwaren, Qual. supérieur, offene	„	45	45	45	—	—
Bohnen, weisse, Ia.	„	31	30	29	+ 3,3	+ 6,9
Erbsen, gelbe, ganze, Ia.	„	70	71	55	— 1,4	+ 27,2
Linsen	„	79	74	71	+ 6,8	+ 11,3
Reis, Camolino, supérieur	„	34	34	36	—	— 5,6
„ italienischer, glacierter, 6 A	„	42	40	42	+ 5,0	—
Fleisch, Kalb-, gew. Braten-, m. Knochen	„	262	293	289	— 10,6	— 9,3
„ Rind-, gew. Braten- u. Siede- m. Kn.	„	220	225	238	— 2,2	— 7,6
„ Schaf-, „ „ „	„	301	300	300	+ 0,3	+ 0,3
„ Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch.	„	284	316	368	— 10,1	— 22,8
Speck, einheimischer, ger., mager	„	331	375	394	— 11,7	— 16,0
Eier, Import-	Stück	9	12	10	— 25,0	— 10,0
Kartoffeln im Detail	kg	15	14	15	+ 7,1	—
„ migros, sackweise	„	12	11	12	+ 9,1	—
Honig, einheimischer, offener	„	375	379	436	— 1,1	— 16,0
Zucker, Kristall- weisser	„	24	24	27	—	— 11,1
Schokolade, Ménage	„	224	225	225	— 0,4	— 0,4
„ Milch-	„	330	335	334	— 1,5	— 1,2
Sauerkraut	„	41	41	49	—	— 16,3
Zwetschgen, gedörrte	„	83	85	83	— 2,4	—
Essig, Wein-	Liter	56	56	56	—	—
Wein, Rot-, gew.	„	90	87	90	+ 3,5	—
Schwarztee, Souchong	kg	772	781	778	— 1,2	— 0,8
Zichorien, kurante Qualität	„	106	107	106	— 0,9	—
Kakao, „Co-op" Superieur	„	194	194	195	—	— 0,5
Kaffee, Santos, grüner, mittl. Qual.	„	210	216	214	— 2,8	— 1,9
„ gerösteter, mittlere Qualität	„	249	266	265	— 6,4	— 6,0
Anthrazit, ins Haus geliefert	100 kg	940	939	1019	+ 0,1	— 7,8
Briketts, „ „ „	„	651	651	679	—	— 4,1
Brennsprit, 92°	Liter	69	69	69	—	—
Petroleum, Sicherheitsöl, offenes	„	27	28	30	— 3,6	— 10,0
Seife, Ia. Kern-, weisse	kg	61	61	70	—	— 12,9

verhältnisse in den beiden Städten nicht wesentlich verschieden sind, sodass die Umstellung sehr wohl als einfache Fortsetzung angesehen werden kann. Die Zahlen für die vier in die Untersuchung eingezogenen Städte lauten:

	Landeswährung	Schweiz'franken	Schweiz. Städtemittel = 100
Mülhausen	5,468.18	1,114,42	96
Lörrach	1,057.55	1,310.30	113
Dornbirn	1,751.58	995.77	86
Como	4,288.26	1,120.52	97

Die letzte Mailänderindexziffer hatte sich auf 98 % des schweizerischen Städtemittels belaufen. Die Differenz gegenüber Como beläuft sich somit nur auf einen Punkt. Demgegenüber zeigt die Indexziffer von Lörrach (wiederum gemessen am schweizerischen Mittel) eine Erhöhung um 8 und diejenige von Mülhausen einen Rückgang um 3 Punkte. Wesentlich massgebend sind in keinem der beiden Fälle Währungsverschiebungen; die Veränderungen sind vielmehr zur Hauptsache bei den Preisen selbst zu suchen, und zwar sind es bei Lörrach insbesondere Aufschläge der Fleisch-, Milch- und Käsepreise und bei Mülhausen anderseits Abschläge des Preises für Milch, Brot und Eier. Dornbirn hat eine etwas kleinere Senkung des Preisniveaus als die Schweiz im Mittel zu verzeichnen. Immerhin ist hier die Differenz weniger eklatant als in den Fällen von Lörrach und Mülhausen.

Hinter der annähernden Uebereinstimmung der Gesamtindexziffer von Mülhausen und Como mit dem schweizerischen Durchschnitt verbirgt sich ein beträchtliches Auseinanderklaffen für die einzelnen Artikel und Artikelgruppen, und auch die gegenüber Lörrach und Dornbirn bestehende Differenz verteilt sich keineswegs gleichmässig auf die einzelnen Artikel. Wir wiesen schon früher darauf hin, dass die Schweiz im Durchschnitt allen vier umliegenden Ländern gegenüber billiger sei, soweit vegetabilische Nahrungsmittel in Frage stehen, dass sie dagegen umgekehrt ebenso ausnahmslos teuer sei hinsichtlich der animalischen Nahrungsmittel. Die stark bauernfreundliche Einstellung der gegenwärtigen deutschen Regierung hat nun allerdings die Folge gehabt, dass gegenüber unserer letzten Berechnung (1. Juni 1933), wo sie noch nur 89 % des schweizerischen Niveaus erreichten, in Deutschland auch die animalischen Nahrungsmittel mit 102

Indexgruppen	Indexziffern am 1. März 1935 an sich	1. März 1935 1. Juni 1914 = 100	1. Dezember 1934 an sich	1. Dez. 1934 1. Juni 1914 = 100	1. März 1934 an sich	1. März 1934 1. Juni 1914 = 100	Veränderungen in % gegenüber dem 1. Dez. 1934	Veränderungen in % gegenüber dem 1. März 1934
Milch und Milcherzeugnisse	425.68	125	425.68	125	426.47	125	—	— 0,2
Speisefette und -öle	33.90	84	33.70	84	32.32	80	+ 0,6	+ 4,9
Zerealien	194.04	90	194.—	90	194 53	90	+ 0,0	— 0,3
Hülsenfrüchte	8.45	91	8.27	89	7 82	84	+ 2,2	+ 8,1
Fleisch	227.25	115	239.50	121	258 84	131	— 5,1	— 12,2
Eier	36.—	90	48.—	120	40.—	100	— 25,0	— 10,0
Kartoffeln	37.50	79	35.—	74	37.50	79	+ 7,1	—
Süsstoffe	22.88	60	22.95	60	25.99	68	— 0,3	— 12,0
Genussmittel	37.06	103	37.68	104	37.50	104	— 1,6	— 1,2
Sämtliche Nahrungsmittel	**1,022.76**	**106**	**1,044.78**	**108**	**1,060 97**	**110**	— 2,1	— 3,6
Gebrauchsgegenstände	135.54	135	135.95	135	145 44	145	— 0,3	— 7,2
Sämtliche Artikel	**1,158.30**	**109**	**1,180.73**	**111**	**1,206.41**	**113**	— 1,9	— 4,0

Städte	Indexziffern vom 1. März 1935	Indexziffern vom 1. Dez. 1934	Veränderung
1. La Chaux-de Fonds/Le Locle	1,077 57	1,141 94	— 64.37
2. Biel (B.)	1,117.22	1,163 55	— 46.33
3. Baden	1,125.82	1,127.13	— 1.31
4. Fribourg	1,130.38	1,156.40	— 26.02
5. Aarau	1,134.16	1,143.14	— 8.98
6. Basel	1,145 29	1,175.39	— 30.10
7. Grenchen	1,156.08	1,164.07	— 7.99
Städtemittel	**1,158 30**	**1,180 73**	**÷ 22 43**
8. Zug	1,158 52	1,195 55	— 37.03
9. Winterthur	1,161 27	1,171.31	— 10.07
10. Bern/Köniz	1,162 48	1,189.31	— 26.83
11. Solothurn	1,164 99	1,195.15	— 30.16
12. Luzern	1,167.20	1,154.89	+ 12.31
13. Thun	1,170.08	1,195.69	— 25.61
14. Zürich	1,174 38	1,188.27	— 13.89
15. Neuchâtel	1,175 63	1,223.41	— 47.78
16. Rorschach	1,186.56	1,219.11	— 32.55
17. Genève	1,188 11	1,204.73	— 16.62
18. Vevey/Montreux	1,191 28	1,191.28	—
19. Schaffhausen	1,195 19	1,201.28	— 6.09
20. Lausanne	1,199 99	1,230 04	— 30.05
21. Chur	1,208 95	1,234 62	— 25.67
22. Herisau	1,216 21	1,235.80	— 19.59
23. St. Gallen	1,228 88	1,251.06	— 22.18
24. Bellinzona	1.243 46	1,276.52	— 33.06
25. Davos	1,306 44	1,319 16	— 13.02
26. Lugano	1,315.24	1,308.34	+ 6.90

den Stand, den sie in der Schweiz einnehmen, überschreiten. In den übrigen Ländern bleibt dagegen das bisher festgestellte Verhältnis, wenn auch mit teilweiser Vermehrung oder Verminderung des Stärkegrades bestehen. Es stehen nämlich die animalischen bezw. vegetabilischen Nahrungsmittel unter Zugrundelegung des schweizerischen Mittels als Basis (= 100) auf (in Klammern die Zahlen vom 1. Juni 1933):

	Animalische Nahrungsmittel	Vegetabilische Nahrungsmittel
Mülhausen	88 (91)	120 (118)
Lörrach	102 (89)	153 (142)
Dornbirn	70 (66)	127 (122)
Como	75 (87)	155 (157)

Der Lebensmittelverein Zürich im Jahre 1934.

«Erschütterungen sind für den Menschen gut; sie tragen zu seiner Befestigung bei!» Diese Wahrheit hat auch der Lebensmittelverein erfahren. Trotz Anfeindungen aller Art und schärfster Konkurrenz gelang es ihm, seinen Umsatz im Jahre 1934 zu steigern. Er betrug Fr. 19,470,038.— oder Fr. 302,190 mehr als im Vorjahr. An Rückvergütungen (Rabatt) konnten Fr. 1,428,078.— ausgerichtet werden. Die Frage des Nettoverkaufes ist schon wiederholt an die Konsumvereine heran getreten; aber immer wieder zeigt es sich, dass der Grundsatz der Rückvergütung eine überaus werbende Kraft besitzt; er ist eine besondere Art Sparkasse und wirkt sozial fördernd für grosse Volksschichten.

Ein gutes Bindeglied unter den Mitgliedern ist die genossenschaftliche Presse. Das «Genossenschaftliche Volksblatt» wurde in 22,000 Exemplaren kostenlos durch die Post jedem einzelnen zugestellt. Die Zeitung mit ihrer illustrierten Beilage auszubauen und noch vielseitiger zu gestalten, ist eine wichtige Aufgabe des Verbandes.

Ein wertvolles und zugleich finanziell wenig belastendes Werbemittel bedeuteten für den Lebensmittelverein die Besuche von Vereinen und Organisationen, Mietern von Baugenossenschaften, welche unsere Betriebe Bäckerei und Konditorei sowie das neue Lagerhaus für Obst und Gemüse besichtigten. Jede Genossenschaft muss in stetiger Fühlung mit den Mitgliedern stehen, soll das Zusammengehörigkeitsgefühl nicht erkalten.

Ein Vergleich der Umsätze in den Jahren 1934 und 1933 zeigt folgendes Bild:

	1934	1933
1. Warengeschäft	9,283,411.15	8,957,199.09
2. Obst und Gemüse	3,103,920.84	3,066,971.18
3. Weine, Süssmost	1,338,819.54	1,361,338.69
4. Bier	453,773.07	453,502.42
5. Bäckerei-Konditorei	1,049,544.48	966,241.99
6. Brennmaterialien	1,111,107.80	1,205,574.55
7. Lebensmittelhalle	907,815.35	874,412.53
8. Haushaltartikel	566,721.85	539,123.92
9. Schuhwaren	822,802.85	862,351.50
10. Tuchhalle/Konfektion	832,121.50	881,132.70
	19,470,038.43	19,167,848.57

Interessant und erfreulich ist die grössere Nachfrage nach butterhaltigen Speisefetten. Der bedeutend grössere Verbrauch von Weissmehl, sowie von Mandeln, Haselnüssen, Rosinen usw. ist auf die Zunahme der Hausbäckerei zurückzuführen. Nicht umsonst rühmen Ausländer die Schweizer als ein Volk, das das Süsse liebt. Guten Anklang hat unser koffeinfreier Kaffee «L. V. Z.» gefunden, der gleichwertig, aber bedeutend billiger ist als der entsprechende Markenartikel. Der Verkauf der Eigenmarke «Co-op» hat eine weitere Steigerung erfahren und verzeichnet einen Umsatz von Fr. 843,013.—, d. h. 11,6 % mehr als im Vorjahre.

Dem guten Unterhalt der Liegenschaften und Betriebseinrichtungen wurde alle Aufmerksamkeit geschenkt. Unsere Aufträge an Handwerk und Gewerbe betrugen im vergangenen Jahre Fr. 503,568.—; damit hat der Lebensmittelverein auch seinen Teil zur Arbeitsbeschaffung geleistet. Die Herrenkleider- und Konfektionsabteilung im genossenschaftlichen Kaufhaus St. Annahof wurde vom Erdgeschoss in den 1. Stock verlegt und räumlich bedeutend erweitert. Auch die Kellerräumlichkeiten erfuhren eine Erweiterung, indem 8 Borsari-Fässer mit einem Fassungsvermögen von rund 2111 hl eingebaut wurden. 30 Ablagen erhielten die vollautomatischen Tafelwaagen Marke «Busch», die in Chur hergestellt werden.

Zwei umfangreiche Bauten fanden im Jahre 1934 ihre Vollendung, einmal das Lagerhaus an der Turbinenstrasse mit einer Kostensumme von Fr. 786,633.—, dann der Umbau der Bäckerei mit Fr. 626,716.— Unkosten.

Der Fuhrpark umfasst 25 Lastwagen, 1 Traktor und 2 Personenwagen. Er ist vollständig motorisiert. Der Pferdebetrieb wurde aufgehoben, indem am 2. Oktober die letzten 2 Pferde, der «Adam» und der «Balz», den Stall verliessen. Ein Stück Verkehrsgeschichte hat damit im Lebensmittelverein seinen Abschluss gefunden.

Die Zahl der Ablagen beträgt 151. Am 5. Oktober 1934 wurde in Zürich-Altstetten die erste und einzige Filiale seit dem Inkrafttreten des Bundesbeschlusses vom 14. Oktober 1934 eröffnet. Trotz Einsprache von Privaten und Verbänden hat der Bundesrat die Eröffnung gestattet, weil die Vorbereitungen zum Betriebe des Ladens weit zurückreichten.

Obst und Gemüse ist ein Geschäftszweig, der jedes Jahr neue Verhältnisse zeitigt. Der Lebensmittelverein vermittelte 130 Eisenbahnwaggons inländische Kartoffeln und 928,000 kg einheimisches Obst und Beeren. Unsere Genossenschaft hat die geschäftliche Verbindung mit der Landwirtschaft neuerdings erweitert und auf ein gutes Zusammenarbeiten mit den entsprechenden bäuerlichen Verbänden hingewirkt.

Der Lebensmittelverein Zürich fördert die Abstinenzbewegung, wo er kann. Er verkaufte Süssmost ab Trotte rund 1/3 Million Liter und weitere 113,000 l in Flaschen; dazu kamen noch 600,000 Flaschen Mineralwasser und 4200 Flaschen alkoholfreie Weine. Daneben besorgt er auch den Verkauf von Wein und Bier, um auch dem andern Teil der Mitglieder zu dienen.

Eine erfreuliche Entwicklung hat die Bäckerei genommen; der Umsatz an Brot und Kleingebäck stieg um 12 % auf 2,100,651 kg. Mit jedem Jahr geht die Nachfrage nach den ehemals allgemein verbreiteten Vierpfündern zurück; das hängt mit dem Kleinerwerden der Familien zusammen. Die Konditorei vermochte ihren Umsatz ebenfalls zu steigern, sollte aber von den Mitgliedern noch stärker bevorzugt werden.

Der Lebensmittelverein ist auch ein bedeutender Kohlenvermittler auf dem Platze Zürich und liefert zu billigen Preisen, was der zahlreichen Konkurrenz nicht immer behagt. Neu aufgenommen wurde die Vermittlung von Heizöl für Zentralheizungen; eine Tankanlage mit einem Fassungsvermögen von 50,000 l dient diesem Zweige. Es gibt keine Schweizerstadt, die durchschnittlich so viele Zentralheizungen installiert hat, wie Zürich.

Im Dienste des Lebensmittelvereins stehen 394 Personen, 10 mehr als im Vorjahr. Ein Lohnabbau wurde nicht vorgenommen. An Prämien für Unfall, Krankheit und Invalidität zahlte die Genossenschaft Fr. 90,298.—. Die sozialen Leistungen für das Personal dürfen sich wohl sehen lassen; sie betragen rund Fr. 241,293.—.

Unsere Genossenschaft zählte Ende 1934 20,168 Mitglieder; dass deren Zahl weiter ansteige, muss das energische Bestreben der Behörden und der Verwaltung sein. Der seit einigen Jahren bestehende Mitglieder-Sterbefonds entrichtete in 104 Fällen Fr. 9,095.—. Immer wieder meldet sich die Kritik, dass eine Institution, die dem Lebenden einen Dienst leisten würde, eher allgemeine Sympathien genösse, als eine Hilfe im Todesfall. Die Solidarität kommt auch arbeitslosen Mitgliedern zu gute, indem der L. V. Z. an solche über Fr. 5000.— an Gutscheinen ausgab.

Der St. Annahof, unser genossenschaftliches Kaufhaus, verzeichnet einen Umsatz von Fr. 3,129,462.—. Wenn die Mitglieder weniger den Lockrufen der grossen Warenhäuser folgten, könnte der Verkehr noch bedeutend grösser sein. Saubere Lagerhaltung, gute Qualitäten und vorteilhafte Preise zeichnen die verschiedenen Abteilungen: Schuh-, Tuch- und Lebensmittelhalle, Haushaltartikelabteilung und die Läden für Fische und Geflügel und für Zigarren aus.

Nachdem der Bundesbeschluss über das Verbot der Eröffnung und Erweiterung von Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften leider auch auf die Selbsthilfe-Organisationen ausgedehnt wurde, haben sich die genossenschaftlichen Kreise zu einer gemeinschaftlichen Abwehr zusammengefunden. Die Unterschriftensammlung zu einer Eingabe an den Bundesrat, nach Ablauf der Frist den Beschluss nicht mehr auf Genossenschaften anzuwenden, ergab beim L. V. Z. 52,690 Unterschriften. In der gesamten Schweiz haben die Kantone Zürich und Schaffhausen die grösste Zahl geliefert, dank der intensiven Werbearbeit der einzelnen Vereine, wie auch des Kreisverbandes VII.

Der beruflichen Schulung des Personals wurde alle Aufmerksamkeit geschenkt, und auch die Frauenkommission war eifrig tätig, durch Vorträge, Kurse und Besichtigungen.

Das Rechnungsergebnis des Lebensmittelvereins pro 1934 ist recht erfreulich; es beträgt Fr. 529,667.— und soll nach den Beschlüssen des Genossenschaftsrates vom 15. März 1935 folgende Verwendung finden:

1. Abschreibung auf Liegenschaften . .	200,000.—
2. Zuweisung an den Reservefonds . .	100,000.—
3. Zuweisung an die Spezialreserve für Angestellte	50,000.—
4. Zuweisung an den Mitgliedersterbefonds	50,000.—
5. Zuweisung an den Fonds für die Hinterlassenenversicherung	50,000.—
6. Baureserve	40,000.—
7. 4 % Zins auf das Genossenschaftskapital pro 1934	27,266.86
	517,266.86
8. Vortrag auf neue Rechnung	12,399.77
	529,666.63

Die Bau- und Immobilien-Genossenschaft L. V. Z., die 13 Häuser, in denen der Verein Ablagen besitzt, verwaltet, musste einige

ausserordentliche Renovationen durchführen; auch standen einige Wohnungen längere Zeit leer; deshalb ergab sich ein Verlust von Fr. 3,464.—, der aber zu keinen Bedenken Anlass gibt. Deutlich ist eine rückwärtige Bewegung der Liegenschaftspreise festzustellen.

Wie der Landwirt seine guten, mittelmässigen und schlechten Jahrgänge erlebt, so ergeht es auch einer Genossenschaft. Das Jahr 1934 ist für den Lebensmittelverein trotz der wirtschaftlichen Krisis als günstig zu bezeichnen. Unsere Wünsche an die Zukunft gehen nicht hoch; möge aber das laufende Jahr uns keine Verschlechterung bringen. R. St.

St. Gallische Umsatzsteuer.

(Korr.) Die Vorlage des Kantonsrates sieht bekanntlich vor, dass umsatzsteuerpflichtig alle Kleinhandelsgeschäfte werden mit einem Mindestumsatz von Fr. 75,000.—. Von den dem Verband st. gallischer Konsumvereine angehörenden Konsumentenorganisationen würden also einstweilen nicht betroffen die Vereine von Benken, Eichberg, Marbach, Rebstein, Weesen und die Genossenschaftsbäckerei St. Gallen. Für die übrigen Vereine ergibt sich folgende Belastung, berechnet auf Grund des Umsatzes von 1933 bezw. 1933/34:

Genossenschaft	Umsatz	Umsatzsteuer
Azmoos	291,362.—	1,185.20
Konsumverein Bazenheid	315,036.33	1,362.75
Konsumverein Buchs (St. G.)	752,403.—	6,286.—
Degersheim	76,693.—	6.75*
Ebnat	405,552.—	2,180.50
Eschenbach	101,200.—	104.80
Flawil	591,647.—	4,270.60
Konsumverein Flums	294,559.—	1,209.20
Allgem. Konsumgen. Flums	124,230.—	196.90
Konsumverein Flums-Berg	96,982.80	87.95
Gams	213,754.—	603.15
Konsumverein Goldach	180,000.—	420.—
Gossau	308,641.—	1,314.80
Grabs	536,194.—	3,577.45
Heerbrugg	126,124.—	204.50
Jona	378,370.—	1,908.70
Krummenau	237,442.—	780.80
Mels	536,619.—	3,582.75
Arbeiterkonsumverein Mels	173,600.—	394.40
Murg	119,600.—	178.40
Quarten	78,743.—	15.—*
Ragaz	193,597.—	474.40
Rapperswil	250,080.—	875.60
Rheineck	303,977.—	1,279.80
Rorschach	1,407,009.—	14,070.10
A. K. G. St. Gallen	506,753.—	3,209.40
Konsumverein St. Gallen	ca. 2,000,000.—	ca. 20,000.—
St. Georgen	227,455.—	705.90
Schmerikon	106,466.—	125.85
Sevelen	78,505.—	14.—*
Unterwasser (Okt. 33 / Sept. 34)	78,400.—	13.60*
Uznach	106,052.—	124.20
Uzwil	1,023,220.—	10,232.20
Wallenstadt	151,062.—	304.25
Wattwil	333,000.—	1,497.50
Wildhaus	206,608.—	549.55
Total		83,346.95

Die mit * bezeichneten Vereine Degersheim, Quarten, Sevelen und Unterwasser haben allerdings einen Umsatz von über Fr. 75,000.—. Dagegen erreicht der Steuerbetrag nicht die nach Art. 8, Schlussabsatz, geforderte Mindesthöhe von je 40 Fr., so dass tatsächlich auch diese Vereine vorläufig gemäss Entwurf keine Steuern zu bezahlen hätten. Die Gesamtbelastung der dem Verband st. gallischer Konsumvereine angehörenden Konsumentenorganisationen reduziert sich somit um Fr. 49.35. Es bleibt aber immer noch die phantastische Mehrbelastung mit jährlich Fr. 83,297.60.

Wie unsinnig die Staffelung ist und zu welchen absurden Konsequenzen sie führt, ist an der Delegiertenversammlung des Verbandes st. gallischer Konsumvereine vom Referenten, Herrn Nationalrat Johannes Huber, in einer Reihe von Beispielen anerkannt worden, die später, wenigstens teilweise, hier wiedergegeben werden sollen.

Volkswirtschaft

Die Schweizer Mustermesse.

Am vergangenen Samstag ist zum 19. Male die Schweizer Mustermesse eröffnet worden. Die Direktion der Mustermesse benützte auch dieses Jahr wieder die Gelegenheit, um einem sehr grossen Kreis von Pressevertretern die Bedeutung dieser in steter Entwicklung sich befindenden Institution recht eindringlich werden zu lassen. Herr Dr. W. Meile, Direktor der Schweizer Mustermesse, beleuchtete in einer von hohem wirtschafts-ethischem Verantwortungsbewusstsein getragenen Ansprache Sinn und Zweck der Mustermesse. Er führte u. a. aus:

«Unsere Schweizer Mustermesse hat wie jede andere seriös aufgebaute Messe zwei Hauptziele:

Sie will die Produktion sammeln zu einem möglichst geschlossenen nationalen Angebot, das zum Massenbesuch und zum Massenstudium der Wareninteressenten führt.

Sie will die Einkäuferschaft aus allen Wirtschaftsschichten so sammeln, dass je nach der Wirtschaftslage ein Maximum wirtschaftlicher Transaktionen entsteht.

Die Mustermesse ist die offene und gemeinsame Tagung der Konkurrenten einer Branche. Das ist wirtschaftlich und sozial ein sehr wichtiger Vorgang. Der Fabrikant wünscht in der Regel, dass sein Konkurrent auch Aussteller sei. Das gemeinsame Interesse führt dazu, die Branche in möglichst vorteilhafter Besetzung der Kritik zu zeigen. Auf diese Weise gelingt es auch, etwas Ordnung und System in den Kampf um den Absatz zu bringen.

Auf der Einkäufer-Seite bildet nicht nur die rasche Orientierung über das Angebot und die Lieferungsbedingungen ein sehr wertvolles Aktivum der Messe. Unsere Schweizer Mustermesse ist darüber hinaus ein grosses Laboratorium des Erfahrungsaustausches geworden. Damit hat sich die Messe tief in das Wirtschaftsleben unseres Landes verankert.

Diese Ausführungen mögen dartun, dass sich in der Mustermesse allmählich Grundsätze verkörpert haben, die für die Wirtschaftsführung des Landes von grosser Bedeutung sind. Der Leitsatz lautet: Das Einzelinteresse hat sich dem Gesamtwohl unterzuordnen. Auf dem Boden der Mustermesse hat die Messeleitung, auf dem Gebiet des schweizerischen Wirtschaftslebens haben Staat und Wirtschaftsführer unnachsichtlich einzugreifen, wenn privater Egoismus die soziale oder betriebswirtschaftliche Aufbau-Arbeit stört. Die gleichen Instanzen haben aber auch einzugreifen, wenn kollektiver Egoismus den Gang der Wirtschaft schädigt. Im Rahmen einer Wirtschafts-Branche dient der berufliche Verband höheren Interessen. Im Rahmen der Gesamtwirtschaft muss

sich aber auch der Verband, bei aller Wahrung der beruflichen Interessen, dem Gesamtwohl unterordnen. Diese soziale Hierarchie verbürgt allein einen guten Verlauf der Wirtschaftshandlungen. Die hierarchische Eingliederung der Zwecke des Einzelnen und des Verbandes in das Gemeinwohl bildet gleichzeitig die stärkste Grundlage der Wirtschaftsethik. Die Berufs- und Wirtschafts-Ethik endlich ist von solcher Wichtigkeit im Leben eines Volkes, dass sie widerspruchslos den Anspruch auf totale Erfassung des Wirtschaftsmenschen erheben darf.»

Das Angebot an der diesjährigen Messe war seit Bestehen derselben noch nie so umfassend. Dies kommt vor allem in der Art und im Umfang der einzelnen Branchenvertretungen zum Ausdruck. Die Ausstellerzahl beträgt 1235 gegenüber 1223 im Vorjahre. Direktor Meile glaubt, dass mit dieser Zahl unter den gegebenen Wirtschaftsverhältnissen und vor allem in Rücksicht auf die jetzigen Raum- und Bauverhältnisse ungefähr das Maximum einer nationalen Messebeteiligung erreicht ist. Ueber die Gründe der starken Beteiligung äusserte er sich wie folgt:

«Woher kommt in der Zeit schwerster struktureller Störungen im ganzen Weltwirtschaftskörper diese starke Beschickung der Messe 1935? Wir nennen von den verschiedenen Gründen nur einige der markantesten: Vorerst gehört aufrichtige Anerkennung der Industrie und dem Gewerbe, die mit äusserster Energie gegen die Folgen der Krise ankämpfen. Ohne diesen Tatwillen und diese Kraft des Widerstandes und des Durchhaltens wäre der diesjährige Umfang der Messebeteiligung nicht möglich. Die Initiative der Aussteller bildet den wichtigsten Grund für die ausgezeichnete Messebeteiligung.

Sodann spielt die Umstellung vieler Industrien vom Export auf den Absatz im Inlandmarkte eine grosse Rolle. Was liegt näher, als die einheimische Messe für die Neuorientierung der Käuferschaft zu benützen. An und für sich ist ja diese Umstellung eine unerfreuliche Erscheinung; sie liegt aber im Zug der jetzigen Wirtschaftsentwicklung.

Ein Rundgang durch die weiten, von regem gung liegt in den Massnahmen der offiziellen Wirtschaftspolitik unseres Landes, die gezwungenermassen die Inlands-Industrien schützen muss. Dieser staatliche Schutz erleichtert die Existenz vieler Fabrikanten wesentlich, so dass auch die Messebeteiligung sich eher aufdrängt.

Endlich darf gesagt werden, dass Industrie- und Gewerbekreise dem System der Mustermesse grosses Vertrauen entgegenbringen. Es ist gelungen. eine Messetradition zu schaffen, sodass Angebot und Nachfrage ihre Jahresschau auf eine solide Grundlage gestellt wissen.»

Ein Rundgang durch die weiten, von regem Leben pulsierenden Messehallen musste jedem, der auf Grund der derzeitigen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung von Pessimismus erfüllt ist, etwas von dem ungeheuren bewundernswerten Optimismus vermitteln, der in dieser umfassenden Ausstellung schweizerischen Schaffens zum Ausdruck kommt.

Es offenbart sich hier ein Wille zur nationalen Selbstbehauptung, zur Erhaltung und zum Aufbau einer Wirtschaft auf neuer Grundlage, für den man in einer Zeit, in der alles zu wanken beginnt, nur dankbar sein kann. Es würde zu weit führen, auf sämtliche an der Ausstellung beteiligten Branchen hier näher einzugehen. Eine Zusammenfassung ist schon in der letzten Nummer des «Schweiz. Konsumvereins» erschienen. Besonders verwiesen sei jedoch auf die Ausstellung des Verbandes ostschweiz. landwirtschaftlicher Genossenschaften (V. o. l. G.) Winterthur. Wer sich von dem Gang durch die weiträumigen Hallen etwas erholen will, möge dies in der Winzerstube «Zur Rebe» tun, wo einem zarte Hände mit Vergnügen vorzügliche Produkte schweizerischen Rebbaues vermitteln. Auch am Degustationsstand für Obst und Obstverwertungsprodukte wird man sich von der hohen Qualität derselben überzeugen können.

In der Beteiligung an der Schweizer Mustermesse liegt eine Propagandamöglichkeit, die sich viele Unternehmen zu Nutze ziehen und noch ziehen können. Wenn man bedenkt, dass letztes Jahr wohl etwa 150,000 Personen die Messe besucht haben, so ist das eine Konsumentenmasse, die — wenn auch nur zum kleinen Teil — zu gewinnen, den nötigen Aufwand bei weitem bezahlt macht.

Den mehrstündigen Rundgang beendeten wir mit der verheissenden Feststellung, dass unsere Wirtschaft in lähmender Krisenzeit eine ausserordentliche Spannkraft und einen prächtigen Lebens- und Selbstbehauptungswillen an den Tag legt, und mit der Ueberzeugung, dass — wenn unser Volk in allen Teilen geistig und materiell bereit ist, die vorhandenen wirtschaftlichen Kräfte in einen geordneten Zusammenhang zu bringen — die Schweiz mit Zuversicht der kommenden Entwicklung entgegenschreiten kann.

Auf Einladung der Direktion der Schweizer Mustermesse fanden sich nach dem Rundgang die Pressevertreter zu einem Mittagessen im Blauen Saal ein, bei welcher Gelegenheit Herr Müry-Dietschy, der Präsident der Mustermesse, den Anwesenden einen besonderen Willkommgruss entbot und auch seines verstorbenen Vorgängers im Präsidium, Herrn Regierungsrates Aemmer, ehrend gedachte. — Als Vertreter der Basler Regierung sprach Herr Regierungsrat Zweifel.

Nach einer kurzen Ausfahrt per Autobus in die Umgebung Basels traf man sich noch einmal zur Besichtigung der vorbildlichen Anlagen des Hallenschwimmbades und zum Vesper im Restaurant «Rialto». Mit dem am Abend stattgefundenen Ball fand der Pressetag der Schweizer Mustermesse seinen wohlgelungenen Abschluss.

Das Bestreben der initiativen Mustermesseleitung, den Kontakt zwischen Mustermesse und Presse zu vertiefen, hat ohne Zweifel zu dem von Jahr zu Jahr gewachsenen Erfolg dieser grossen nationalen Veranstaltung beigetragen. Sie verdient dafür ernsthaften Dank. Ueber alle Sonderinteressen und Sonderwünsche hinweg geben wir dem Wunsche Ausdruck, dass ganz besonders die diesjährige Mustermesse das Bewusstsein der Verbundenheit der gesamten schweizerischen Konsumentenschaft mit der schweizerischen Wirtschaft fördern möge und dass ihrerseits die schweizerischen Wirtschaftskreise in voller Erkenntnis der Nöte weiter Teile der Konsumentenschaft den Masstab der höchsten Leistungsfähigkeit in Preis und Qualität an ihre Produkte legen und so zum Wohle aller in entscheidender Weise beitragen.

Kurze Nachrichten

Der Holzverbrauch in der Schweiz ist von 1932 auf 1933 insgesamt von 3,480,000 m³ auf 3,640,000 m³, also um 4.6 % gestiegen. Von dem Mehrverbrauch fallen 60,000 m³ auf Nutzholz und 100,000 m³ auf Brennholz. Da aber im Brennholz auch das Papierholz mit einem Mehrbezug von über 200,000 m³ inbegriffen ist, so hat der eigentliche Brennholzverbrauch nicht zu-, sondern um rund 5 % abgenommen. Die Nutzungen in den Privatwaldungen sind für diese Berechnungen pro ha wiederum gleich hoch bewertet worden, wie die in den öffentlichen Waldungen erzielten Nutzungserträge.

Holzverbrauch in der Schweiz:

	Brennholz		Nutzholz		Zusammen	
	1932	1933	1932	1933	1932	1933
			in 1000 m³			
Nutzung in öffentlichen Waldungen	1100	1115	840	945	1940	2060
Nutzung in den Privatwaldungen	450	425	325	375	775	800
Gesamtnutzung	1550	1540	1165	1320	2715	2860
Mehreinfuhr	275	385	490	395	765	780
Gesamtverbrauch . . .	1825	1925	1655	1715	3480	3640

Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet sich ein Holzverbrauch von 0,89 m³ (1932 = 0,86 m³), wovon 0,47 m³ auf Brennholz (inklusive Papierholz) und 0,42 m³ auf Nutzholz fallen. Der Verbrauch pro Haushaltung beträgt rund das Vierfache = 3,63 m³.

Vom gesamten Holzbedarf konnten 1933 78,6 % (Brennholz = 80,0 %, Nutzholz = 77,0 %) 1932 78,0 % (Brennholz = 84,9 %, Nutzholz = 70,4 %) durch Eigenproduktion gedeckt werden. Das Defizit ist von 765,000 m³ auf 780,000 m³ gestiegen. Davon fallen 115,000 m³ auf Brennholz, 270,000 m³ auf Papierholz und 395,000 m³ auf Nutzholz.

«Die Volkswirtschaft».

Ein Schweizer Auslands-Siedlungsverein. An einer von 50 Vertrauensmännern besuchten Versammlung in Zürich wurde die Gründung eines Gemeinnützigen Auslands-Siedlungsvereins beschlossen. Zweck ist, in enger Zusammenarbeit mit den eidgenössischen kantonalen und kommunalen Behörden Projekte für schweizerische Auslandssiedlungen vorzubereiten und durchzuführen.

Krisenbekämpfung und Arbeitsbeschaffung. Zur Arbeitsbeschaffung bis Ende des laufenden Jahres verlangt der Bundesrat, da noch kein entsprechendes Finanzprogramm vorliegt, die Erhöhung des bestehenden, zum grössten Teil schon aufgebrauchten 4 Millionen-Kredites um 14 auf 18 Millionen. Der Bundesbeschluss soll als dringlich erklärt werden.

Verbilligte Kochbutter. Der Leitende Ausschuss des Zentelverbandes schweizerischer Milchproduzenten hat sich, laut «Basler Nachr.», mit der Aktion der Abgabe von verbilligter eingesottener Butter befasst. Es wurde festgestellt, dass sich der Verkauf, namentlich in der deutschen Schweiz, derart eingebürgert habe, dass er kaum mehr gänzlich verschwinden werde. Vorderhand ist die Aktion, die von Anfang an als eine vorübergehende Massnahme vorgesehen war, um die grossen Lager von Butter abzustossen, beendigt. Im Leitenden Ausschuss herrscht aber die Meinung, dass die Abgabe von eingesottener Butter nach einem gewissen Unterbruch auf etwas neuer Grundlage wieder aufgenommen werden soll.

Ein Beitrag zum Problem der Anpassung. Es betrug laut Bericht pro 1934 der Milcheinkaufsgenossenschaft schweiz. Konsumvereine (M. E. S. K.) der Preis pro Kilo Milch im verflossenen Jahr in Schweizergeld umgerechnet:

Schweiz (Grundpreis)	18	Rp.
Italien	11,7	»
Oesterreich	11,5	»
Deutschland	11,2	»
U. S. A.	10,8	»
Frankreich	10,3	»
Norwegen	8,1	»
Niederlande und Schweden	7,2	»
Polen	6,4	»
Finnland	6,1	»
Jugoslavien	6	»
Ungarn	5,7	»
Kanada	5,5	»
Dänemark	5,2	»
Lettland	3,4	»
Estland	3,3	»

Migros A. G. Zürich. Der Gesamtumsatz ist im Jahre 1934 gegenüber dem Vorjahr um fast genau Fr. 400,000.— auf rd. Fr. 29,855,000.— gestiegen, wovon allein Fr. 25,941,000.— auf die Migros A. G. Zürich entfielen. Luzern ist im Geschäftsbericht mit einem Umsatz von Fr. 2,330,000.— ausgewiesen, Schaffhausen mit Fr. 1,583,000.—. Dazu kommen St. Gallen mit Fr. 5,105,000.—, Bern mit Fr. 8,781,000, Basel mit Fr. 8,584,000.—, sodass sich bei einem Totalumsatz von Fr. 52,324,000.— eine Steigerung gegenüber 1933 um 2,47 % ergibt, wobei zu berücksichtigen ist, dass keine neuen Verkaufsmagazine mehr errichtet werden durften. Die 1933 in Betrieb gesetzte Migros Società Cooperativa Lugano hatte letztes Jahr einen Umsatz von Fr. 1,698,000.— zu verzeichnen. Die Warenbestände haben sich von Fr. 2,571,000.— pro 1933 auf Fr. 1,797,000.— reduziert. Als Begründung hierfür wird unter anderm angeführt, die Handhabung der Einfuhrkontingentierung habe zur Folge gehabt, dass nur das Notwendigste für den laufenden Bedarf eingeführt werden konnte und die Warenlager in Hauptartikeln zwangsläufig auf ein Minimum heruntersanken. Dagegen sind die Vorschüsse an die Produktion-Gesellschaften sehr stark, nämlich von Fr. 80,500.— auf Fr. 1,386,000.— gestiegen, namentlich im Zusammenhang mit der neuen Oel-, Kokos- und Kochfettfabrik in Basel der Produktion A. G. Meilen.

Unter den Passiven figuriert das Kapital mit Fr. 1,000,000, der Reservefonds mit Fr. 500,000.—, Hypotheken wie im Vorjahr mit Fr. 195,000.—; dagegen ist die Obligationen-Schuld von Fr. 802,000.— auf Fr. 1,165,000.— infolge Aufnahme einer neuen Anleihe gestiegen, die Bankenschuld von Fr. 112,000.— auf Fr. 146,000.—, während der Akzept-Umlauf eine Reduktion von Fr. 171,000.— auf Fr. 3,100.— auf Ende 1934 aufzuweisen hat. Das Konto «Langfristige Kreditoren» steht mit Fr. 876,000 gegen Fr. 1,213,000.— im Vorjahr zu Buch, «Kurzfristige Kreditoren» mit Fr. 2,378,000.— gegen Fr. 2,531,000.—. Bei einem Bruttoertrag von Fr. 4,385,000.— (inkl. Fabrikation) verbleibt nach Abzug der Amortisationen in der Höhe von Fr. 222,000.— ein Nettoertrag, einschliesslich Gewinnvortrag vom Vorjahr, von Fr. 180,000.—, aus welchem gemäss Antrag des Verwaltungsrates Fr. 100,000.— zugewiesen werden, sodass nach Verteilung einer Dividende von 6 % ein Saldovortrag von Fr. 19,900.— verbleibt.

Aus der Praxis

Gebühr für den Mittelverkauf (2—10 Liter) von Wein, Bier und Most.

Urteil
des
Schweizerischen Bundesgerichts
Staatsrechtliche Abteilung.

Sitzung vom 27. Dezember 1934.

Anwesend die Herren: Präsident M. Couchepin, Vizepräsident des Bundesgerichtes; Bundesrichter Kirchhofer, Fazy, Steiner, Blocher, Nägeli und Kasser.

In Sachen

Staatsrechtlicher Rekurs
der Konsumgenossenschaft Kerzers und Umgebung,
vertreten
durch Advokat Dr. Oskar Schär, in Basel,
gegen
den Entscheid des Regierungsrates
des Kantons Freiburg vom 6. April 1934,

ergeben sich aus den Akten folgende Tatsachen:

A. Das freiburgische Gesetz vom 8. Juni 1933 betr. den «Handel mit nicht gebrannten, geistigen Getränken (Verkauf über die Gasse)» setzt in Art 1 fest, dass der genannte Handel in Mengen von 2 bis 10 Litern der behördlichen Bewilligung und der Zahlung einer «Gebühr von Fr. 30.— bis Fr. 300.—, je nach Bedeutung des Ausschankes» unterworfen ist.

Für das Geschäftsjahr 1933 hat die zuständige kantonale Kommission die Gebühren, welche durch die verschiedenen Konsumvereine im Kanton zu zahlen sind, in den Grenzen von 70 bis 300 Franken festgesetzt. Diejenigen für die Genossenschaft Kerzers und Umgebung wurde auf Fr. 190.— festgesetzt.

Dr. Oskar Schär, Basel, rekurrierte im Namen und Auftrag dieser verschiedenen Genossenschaften an den Regierungsrat des Kantons Freiburg und stellte das Begehren, dass die Gebühr für jede Geschäftsniederlassung auf Fr. 60.— reduziert werde. Er rief den Art. *32* quater, Alinea *2* der Bundesverfassung an, und machte geltend, dass gemäss den Versicherungen, die während den Vorberatungen und im Schosse der eidgenössischen Kammern gegeben worden waren, die «mässige Gebühr» Fr. 50.— nicht überschreiten dürfe.

Mit Entscheid vom 6. April 1934 hat der Regierungsrat den Rekurs abgewiesen mit folgender Begründung:

«Die Höhe von Fr. 50.—, auf die sich der Rekurrent bezieht, ist in der Verfassung nicht festgelegt. Die Kantone sind daher in der Festlegung der Höhe der Gebühr vollkommen frei. Die Erklärungen, die den interessierten Kreisen vom Chef des Eidgenössischen Finanzdepartementes vor der Ausarbeitung des Art. *32* quater der Bundesverfassung gemacht worden sind, stellen nichts anderes dar, als eine persönliche Meinung und können, solange sie nicht gesetzlich festgelegt sind, der gesetzgebenden Gewalt eines Kantones nicht entgegengehalten werden.

«Die Grenze, die durch den Grossen Rat festgesetzt wurde, ist recht bescheiden, wenn man bedenkt, dass es Ausschankstellen gibt, die jährlich mehr als 17,000 Liter Wein verkaufen, und dass das Patent, welches vom Kanton Freiburg den Gastwirten auferlegt wird, von einem Minimum von Fr. 200.— ausgeht und, ohne ein Maximum zu kennen, gegenwärtig in gewissen Fällen bis über Fr. 3,000.— beträgt. Diese Besteuerung zeigt gut, dass in der vom Rekurrenten kritisierten Handhabung keine Uebertreibung bezüglich der Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz liegt.»

B. Die Konsumgenossenschaft Kerzers und Umgebung hat, gestützt auf Art. *32* quater der Bundesverfassung, gegen diesen Entscheid eine staatsrechtliche Beschwerde beim Bundesgericht eingereicht. Sie hält die vor dem Regierungsrat vertretene Ansicht aufrecht und ruft zu deren Bekräftigung die Vorarbeiten zur neuen Verfassungsverfügung, die Erklärungen des Vorstehers des Eidgenössischen Finanzdepartementes gegenüber den eidgenössischen Räten und das Kreisschreiben des Bundesrates vom *28*. Februar 1934 an. Der Vertreter der Rekurrentin macht geltend, dass er es gewesen sei, der den Kompromiss, der nachher von allen Instanzen angenommen worden sei, vorgeschlagen habe: Einführung eines Systems des Verkaufs in Mengen von *2*—10 Litern (mi-gros), Nichtanwendung der Bedürfnisklausel, aber dafür Unterstellung unter eine behördliche Bewilligung, Ueberwachung durch die Polizei und Bezahlung einer mässigen Gebühr. Da der Betrag Fr. 50.— in der Verfassung nicht genannt worden ist, hat sich die Rekurrentin vor dem Regierungsrat bereit erklärt, für 1933 Fr. 60.— zu bezahlen, mit der Massgabe, dass der Betrag Fr. 50.— für die nachfolgenden Jahre anwendbar sei. Demgemäss stellt die Rekurrentin folgende Rechtsbegehren:

«Es sei die entgegen den Vorschriften von Art. *32* quater Abs. *2* der Bundesverfassung statt mit Fr. 50.— mit Fr. 100.— (recte 190.—) bemessene Gebühr für die Konsumgenossenschaft Kerzers und Umgebung als verfassungswidrig aufzuheben» (S. 1).

«Es sei die Erhebung einer Gebühr, soweit sie Fr. 60.— übersteigt, als bundesverfassungswidrig zu erklären. Für die folgenden Jahre würde dann allerdings der Ansatz von Fr. 50.— massgebend sein» (S. 9).

C. Der freiburgische Regierungsrat hat Abweisung des Rekurses beschlossen. Wie der Staatsrat des Kantons Waadt in der gleichgelagerten Angelegenheit des Schweizerischen Spezereihändlerverbandes, mit Sitz in Lausanne, und Cons. gegen den Staatsrat des Kantons Waadt (Urteil des Bundesgerichtes von heute), bestreitet er, dass der Betrag Fr. 50.— ein Maximum darstelle, das zu überschreiten der Kanton nicht berechtigt sei. Dem Kreisschreiben des Bundesrates kommt keine Bedeutung zu neben dem Verfassungstext, der keine Zahl festlegt und der den Kantonen gestattet, in der Materie zu legiferieren. Die Gebühr von Fr. 190.—, die im vorliegenden Fall verlangt worden ist, hat keine Prohibitiv-Wirkung bei einer Gesellschaft von der Bedeutung der Rekurrentin. Man muss den Kantonen einen genügend grossen Spielraum belassen. damit sie gemäss der Bedeutung der Ausschankstellen mit Rücksicht auf Recht und Billigkeit differenzieren können. Wenn die Ansicht der Rekurrentin angenommen wird, so bedeutet das, den vom eidgenössischen Gesetzgeber beabsichtigten Kampf gegen den Alkoholismus zu hindern; ausserdem verursachen die Ueberwachung und die Kontrolle der Ausschankstellen erhebliche Kosten. Das freiburgische Gesetz verletzt weder Art. *32* quater noch Art. 31, noch irgend ein Individualrecht der Rekurrentin.

D. Am *20*. Juli 1934 hat das Bundesgericht die Akten dem Bundesrat übermittelt, um diesem zu ermöglichen, sich bezüglich der Einwendungen des freiburgischen Regierungsrates vernehmen zu lassen.

Der Bundesrat hat am *30*. Oktober 1934 geantwortet. Er bemerkt, dass er durch sein Kreisschreiben lediglich die Aufmerksamkeit der Kantone auf die Tatsache habe hinweisen wollen, dass die durch Art. *32* quater gerechtfertigte Gebühr «mässig» sein müsse, was wiederholt verkannt worden sei. Er schreibt, die Pflicht, die allgemeine Anwendung der Verfassung zu überwachen (Art. *102* No. *2* B. V.), gestatte ihm, zu intervenieren, «ohne die Entscheidung des Bundesgerichtes in speziellen durch Rekurse hervorgerufenen Fällen zu präjudizieren (Vgl. Burckhardt Kommentar zu Art. *102* der Bundesverfassung und Salis-Burckhardt Schweizerisches Bundesrecht No. 95)..... Unser Kreisschreiben kann übrigens nicht den endgültigen Charakter eines Urteils haben, das eine Streitfrage entscheidet, da es sich darauf beschränkt, die allgemeine Anwendungsregeln, wie sie sich aus den vorbereitenden Diskussionen zu Art. *32*bis und quater ergeben haben, zu umreissen, um sie den Kantonen in Erinnerung zu rufen.»

Der Rest des Schreibens des Bundesrates wird soweit nötig später erwähnt werden. (Schluss folgt.)

Bewegung des Auslandes

Norwegen. Umsatzsteigerung der N. K. L. im Jahre 1934. Der Gesamtumsatz der norwegischen Grosseinkaufsgesellschaft (N. K. L.) im Jahre 1934 betrug Kr. 36,297,000, eine Steigerung im Vergleich mit dem Vorjahre um 9,5 %.

Auch die Produktivunternehmungen des N. K. L., die separat als die «Nordkronen»-Genossenschaft registriert sind, berichten ein zufriedenstellendes Betriebsergebnis. Die Seifenfabrik erhöhte ihre Erzeugung um 100,000 kg auf 990,000 und erzielte einen Ueberschuss von Kr. 155,000. Trotz der Unterbrechung infolge eines Streiks erzielte die Mühle einen Umsatz von 36,000 Tonnen, ungefähr dieselbe Menge wie im Jahre 1933, und einen Ueberschuss von Kr. 353,000.

Polen. Neuer Produktivbetrieb des Verbandes. Die Produktivbetriebe des Verbandes polnischer Konsumvereine in Wloclawek, welche Süsswaren und Schokoladen herstellen, sind weiter ausgebaut worden. Neu hinzugekommen ist die Biskuit-, Waffel- und Feingebäcksfabrik. Alle Fabriken sind mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet, und die menschlichen Arbeitskräfte sind auf ein Minimum reduziert worden. Erwähnenswert ist der Umstand, dass alle Rohmaterialien von genossenschaftlichen Quellen bezogen werden.

Aus unserer Bewegung

Sils i. D. Am 10. März 1935 hielt unsere Genossenschaft ihre 20. Generalversammlung ab. Der Saal im Gasthaus zur Post mochte die, — dieses Jahr so zahlreich erschienene — Besucherzahl kaum zu fassen. War dieser gute Besuch auf Konto des 20jährigen Bestehens oder auf die vorgeschlagene erhöhte Rückvergütung von 10 % zu buchen? In seiner Begrüssungsansprache zeichnete der Präsident, B. Barandun, den ganzen Entwicklungsgang unserer Genossenschaft während diesen zwei Jahrzehnten in kurzen Zügen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass unsere vor 20 Jahren aus der Not entstandene Genossenschaft heute gut fundiert dasteht und grösseres Zutrauen denn je geniesst. Wenn dieselbe heute nahezu 300 Mitglieder zählt, über einen gesunden Reservestock verfügt, trotz bescheidener Kalkulation schöne Rückvergütungen auszahlt und zudem eine eigene schuldenfreie Liegenschaft mit Bäckerei in Sils besitzt, so erachtet es der Vorsitzende als seine Pflicht, besonders die jüngere Generation auf die grossen Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, die es vor allem in den ersten Jahren des Bestehens zu überwinden gab. Wenn man bedenkt, dass die Konkurrenz alle erdenklichen Mittel anwendete, um die junge Genossenschaft in ihrem Keime zu ersticken, so mag man auch bedenken, welche Kämpfe die damaligen Pioniere zu bestehen hatten. Mietverträge wurden hintertrieben, Existenzen von Gründern bedroht, Waren unter dem Ankaufspreis durch die Konkurrenz verabfolgt. Schliesslich kam es zur Gründung des Rabattvereins, womit man der jungen, noch schwachen Genossenschaft den Todesstoss zu versetzen glaubte. Auch dieses Vorgehen vermochte jedoch die Fortentwicklung derselben nicht zu hemmen. Dankend gedenkt der Präsident der Pioniere, die das Samenkorn zu diesem Baume gelegt haben, welcher nun gross geworden ist und auch der jüngeren Generation die reichen Früchte spendet. Dank der planmässigen, vorsichtigen Arbeit von Behörde, Verwaltung und Personal sowie der Treue der Mitgliedschaft, hat die Genossenschaft die Probe ihres Bestehens gut bestanden. Auch im Jahre 1934 vermochte sie trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse ihre Aufgabe zu erfüllen. Es ist nun Sache und Pflicht der jungen Genossenschafter, die während zwei Dezennien geleistete Arbeit durch Mithilfe am weiteren Aus- und Aufbau zu würdigen. Dies nur einige Angaben aus dem, mit grossem Beifall aufgenommenen, interessanten Eröffnungswort des Vorsitzenden, worauf zur Erledigung der Traktandenliste geschritten wurde.

Der Umsatz ist leider um ca. 3,25 % zurückgegangen, was nahezu der weiteren Preisverbilligung in diesem Jahre entspricht; er beträgt rd. Fr. 204,000.—. Die Mitgliederzahl ist ziemlich gleich geblieben. Der Vorschlag des Verwaltungsrates zur Verwendung des Ueberschusses im Betrage von Fr. 16,400.—, wovon ca. Fr. 14,200.— als 10 prozentige Rückvergütung auf die eingeschriebenen Bezüge und der Rest als Einlage in die Reserve dienen sollen, wurde ebenfalls einstimmig zum Beschluss erhoben. Zu bemerken ist noch, dass die diesjährige 10prozentige Rückvergütung auf Grund des 20 jährigen Bestehens der Genossenschaft und der heutigen Krisenzeit vorgeschlagen wurde, während unsere Statuten sonst eine Rückvergütung von 6 bis 8 % maximal vorschreiben. Die Hauptreserve erreicht nun den Betrag von ca. Fr. 73,000.—, die Immobilien (Geschäfts- und Wohnhaus mit Bäckerei) stehen mit Fr. 22,000.— zu Buch, Maschinen und Mobilien sind auf je Fr. 1.— abgeschrieben. Das Warenlager im Betrage von Fr. 36,200.— hat sich 5,6 mal umgesetzt, was in Anbetracht der verschiedenartigen Artikelführung als günstig taxiert werden kann. Das Verhältnis von Eigenkapital zu Fremdkapital beträgt 156 %. Die Unkosten sind infolge der Umsatzverminderung von 10,1 auf 10,6 % gestiegen. Infolge Demission von 3 Verwaltungsratsmitgliedern mussten hiefür Ersatzwahlen getroffen werden. Die bisherigen Suppleanten avancierten zu Verwaltungsräten, sodass auch diese neu bestellt wurden.

Mit einem Dankeswort an die scheidenden Behördemitglieder für ihre langjährige Mitarbeit in der Genossenschaft und einem Glückauf ins begonnene Geschäftsjahr an die zahlreiche Genossenschaftsfamilie konnte der Vorsitzende die Tagung schliessen. G. B.

Verwaltungskommission

1. Es ist wiederum 3 Angestellten des V. S. K. vergönnt, am 1. April 1935 auf eine 25-jährige Tätigkeit im Dienste des Verbandes zurückzublicken. Es sind dies: **Frau G. Wildi,** Büralistin in der Zentralbuchhaltung; **Fräulein Hermine Gerwer,** Büralistin in der Abteilung Manufakturwaren, und **Herr Alfred Grünenbach,** Magazinarbeiter im Lagerhaus Pratteln.

Die Verwaltungskommission liess allen 3 Jubilaren ein Jubiläumsschreiben sowie eine Jubiläumsgabe zugehen. Alle 3 Angestellten haben in der Zeitspanne von 25 Jahren treu und gewissenhaft dem V. S. K. gedient und verdienen aufrichtige Anerkennung für ihre dem Verband geleisteten Dienste.

Möge es den 3 Jubilaren vergönnt sein, jeder an seinem Orte, noch viele Jahre in bester Gesundheit zum Nutzen des Verbandes zu wirken.

2. Dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) sind folgende Vergabungen gemacht worden:

Fr. 400.— von der Société coopérative de consommation Neuchâtel,
» 300.— vom Verein schweiz. Konsumverwalter,
» 200.— von der Kons.-Genossenschaft Seen (Zch.),
» 2000.— vom Lebensmittelverein Zürich,
» 100.— von der La Coopérative Tavannes.
» 100.— vom Landw. Verein Pfäffikon-Hittnau-Russikon.

Diese Vergabungen werden auch an dieser Stelle bestens verdankt.

3. Die Verwaltungskommission hat im Einverständnis mit den Kreisvorständen die Frühjahrskonferenzen der Kreisverbände des V. S. K. pro 1935 festgesetzt und die Vertretungen der Verwaltungskommission wie folgt bestellt:

Kreis	Datum	Versammlungsort	Delegierter der Verwaltungskommission
	12. Mai	Leysin	M. Maire
II	5. „	Neuchâtel	M. Maire
IIIa	28. April	Kirchberg	Dr. O. Schär
IIIb	9. Mai	Blitzingen	M. Maire
IV	12. „	Liestal	Dr. O. Schär
V	5. „	Unterkulm	O. Zellweger
VI	12. „	Erstfeld	Dr. L. Müller
VII	5. „	Winterthur	Dr H. Faucherre
VIII	5. „	Arbon	Dr. O. Schär
IXa	5. „	Schmerikon	Dr. L. Müller
IXb	12. „	Landquart	O. Zellweger
X	12. „	Brusino	Dr. H. Faucherre

Gestützt auf § 55 der Verbandsstatuten sind für die Kreiskonferenzen als Traktanden des V. S. K. aufzunehmen:

a) Jahresbericht und Jahresrechnung des V. S. K. pro 1934, sowie Traktanden für die Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 15./16. Juni 1935 in Zürich;

b) Statutenrevision des V. S. K.

Die Kreisvorstände werden nunmehr ersucht, die Einladungen und Tagesordnung möglichst bald festzustellen und der Verwaltungskommission behufs Publikation in der Verbandspresse einzusenden.

4. Der Jahresbericht des V. S. K. pro 1934 ist nunmehr auch in französischer Uebersetzung erschienen; er ist dieser Tage den Verbandsvereinen der Westschweiz und des Kantons Tessin zugesandt worden mit dem Statutenentwurf des Aufsichtsrates und der Verwaltungskommission, sowie dem Bericht an die Delegiertenversammlung über die vom Aufsichtsrat und der Verwaltungskommission vorgeschlagene Statutenrevision des V. S. K. Wir haben diese Aktenstücke in der Zahl der den Verbandsvereinen zukommenden Delegierten plus ein Exemplar für das Vereinsarchiv zum Versand gebracht.

5. Der Lebensmittelverein Zürich teilt mit, dass das Bureau des Genossenschaftsrates des L. V. Z. als Vizepräsidenten der Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 15./16. Juni 1935 in Zürich einstimmig Herrn Prof. Fr. Frauchiger, Präsident des Genossenschaftsrates des L. V. Z., vorschlägt.

Bibliographie

Eingelaufene Schriften.

Schweizerische Volksfürsorge, Volksversicherung auf Gegenseitigkeit, Basel: Tätigkeits-Bericht nebst Rechnung über das Jahr 1934. Basel, Buchdruckerei V. S. K., 1935. 20 S.

Schweizerischer Bankverein: Dreiundzwanzigster Geschäftsbericht und Rechnungsabschluss 1934. Basel, 1935. 33 S.

Schwill, Dr. jur. P.: Wirtschaftspolitische Begehren betreffend Einschränkung der Handels- und Gewerbefreiheit. Bern. Verbandsdruckerei A.-G., 1934. 128 S.

Scottish Co-operative Wholesale Society Ltd.: Balance-Sheet for Half-year ended 10th November 1934. Glasgow, Eigenverlag. 42 S.

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt: Jahresübersicht 1934 zu den Statistischen Monatsberichten des Kantons Basel-Stadt. 4 S.

Tilgungskasse für Bau- und Hypothekarkredite A.-G.: Wesen und Entwicklung des Bausparens. Ein volkswirtschaftliches Problem für die Schweiz. Zürich, Eigenverlag. 25 S.

Die Konsumvereinsbewegung in Grossbritannien

von Th. Cassau

Dieses Standardwerk der Genossenschaftsliteratur ist soeben in neuer Auflage herausgekommen. Es ist eines der Bücher, die in jede Vereinsbibliothek gehören.

Preis Fr. **5.**—
für Vereine Fr. **2.50**

Buchhandlung V. S. K., Basel 2

Mitteilungen der Redaktion

Das Inhaltsverzeichnis des «Schweiz. Konsumverein» pro 1934 ist erschienen. Jedem deutschsprechenden Verbandsverein ist ein Exemplar zugestellt worden. Solange Vorrat stehen weitere Exemplare anderen Interessenten gerne zur Verfügung.

Arbeitsmarkt

Angebot.

Junger, tüchtiger Bäcker, der seine Lehrzeit mit Erfolg in grösserer Genossenschaft absolviert hat, sucht Stelle in einer Konsumbäckerei der deutschen Schweiz. Referenzen stehen zu Diensten. Offerten erbeten an **F. Huber, Chardonne** s/ Vevey.

Junge Welschschweizerin sucht, zur Vervollständigung der deutschen Sprache, Stelle in Genossenschaftsfamilie zur Mithilfe in Laden und Haushalt. Familienanschluss erwünscht. Offerten sende man an M. Alf. Roulin, chapelier, 9, Terreaux, Neuchâtel.

Selbständiger Bäcker-Konditor, welcher in der Biscuit- und Waffelfabrikation bewandert ist, wünscht seine Position zu ändern. Offerten unter Chiffre B. K. 64 an den V. S. K., Basel 2.

Junge Welschschweizerin, die schon ihren Eltern im Genossenschaftsladen geholfen hat, sucht per 1. Mai Stelle bei einem Depothalter, um die deutsche Sprache zu erlernen. Mithilfe im Laden und Haushalt. Offerten erbeten unter Chiffre S. F. 65 an den V. S. K., Basel 2.

Tochter, 19 Jahre alt, mit Sekundarschulbildung, deutsch und französisch sprechend, sucht **Lehrstelle** als Verkäuferin. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre X 66 an den V. S. K., Basel 2.

Junges Mädchen, deutsch und französisch sprechend, das 2½ Jahre in einem Laden gedient hat, sucht Stelle in Konsumgenossenschaft (Lebensmittelbranche), eventuell als **zweite Verkäuferin.** Zeugniskopien stehen zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre G. O. 67 an den V. S. K., Basel 2.

Junger, tüchtiger, solider **Bäcker-Konditor,** Spezialist auf Diätbrot, sucht Stelle. Eintritt sofort oder nach Belieben. Letzte Stelle: Aushülfe in der Konsumbäckerei Kreuzlingen. Offerten erbeten an W. Schönenberger, Kirchstrasse 22, Kreuzlingen.

Nachfrage

Konsumgenossenschaft der Ostschweiz sucht per 1. Juni 1935 tüchtigen, **versierten Verwalter.** Jahresumsatz 250 bis 300,000 Fr. Es wollen sich nur Bewerber melden, die mit dem Genossenschaftswesen durchaus vertraut sind. Handschriftliche Offerten, begleitet mit Bildungsgang, Zeugniskopien, Photo, Angabe des Alters, Lohnansprüchen, sowie Angabe der jetzigen Tätigkeit sind zu richten unter Chiffre J. G. 54 an den V. S. K., Basel 2.

Der Genossenschafter in Basel speist im genossenschaftlichen alkoholfreien

Restaurant Pomeranze

Steinenvorstadt 24

Menu von Fr. 1.60 an / Reiche Speisekarte / Gemütliche Aufenthaltsräume im 1. und 2. Stock. Sitzungszimmer.

Allgemeiner Consumverein beider Basel